



Schwerpunktthema: BREXIT

Die Briten haben entschieden

Das Referendum am vergangenen Donnerstag hat - entgegen der letzten Erwartungen - als Ergebnis eine leichte Mehrheit der BREXIT-Befürworter ergeben: 52 % der Stimmen waren für, 48 % gegen den Austritt der Briten aus der EU. Die Briten werden nun aus der EU austreten - doch dieser Prozess wird sich über die nächsten zwei Jahre hinziehen. Was bedeutet das nun für uns, und was für die Briten?

Liebe Kunden von msi,

am 24.6.2016 wurde morgens das Ergebnis des Referendums veröffentlicht. Ich saß zu dem Zeitpunkt mit 15 Kollegen aus der Finanzbranche in einem zweitägigen Seminar zum Thema „Online-Beratung“. Bei einigen Kollegen stand das Telefon nicht still, andere beantworteten wie wild Mails von verunsicherten Kunden. Meine Kunden waren deutlich besonnener - tatsächlich hatte ich nicht einen besorgten Anruf und nur zwei Mails, die jedoch alles andere als verzweifelt oder besorgt waren, sondern wegen mittelfristig geplanter Entnahmen einen völlig berechtigten Hintergrund. Dafür fand ich ganze 36 Mails mit BREXIT-Kommentaren in meinem Posteingang.

Von daher an dieser Stelle ein herzliches DANKE-SCHÖN für die besonnene Reaktion! Tatsächlich ist jede Art von Besorgnis oder Hysterie, wie man sie am Morgen des 24.6. am DAX ablesen konnte, völlig fehl am Platze. Vielleicht haben meine Kunden - im Gegensatz zum Rest der Welt - tatsächlich alle verstanden, dass eben nicht „Milliarden an Börsenwerten in einer Nacht vernichtet“ wurden, sondern dass es sich um Bewertungen handelt, also um Buchverluste. Und dass einen niemand zwingt, diese Buchverluste zu realisieren. Was die großen Vermögensverwalter und Fondsgesellschaften zum BREXIT sagen - dazu mehr in diesem Newsletter.

Herzliche Grüße,

„Ein wahres Blutbad beim Dax“

So (O-Ton bei N24) oder ähnlich titelten die Medien am Freitag früh, als es Gewissheit wurde: Die Briten stimmten gegen den Verbleib in der EU. Tatsächlich verlor der DAX, der sich im Laufe der Woche voller Hoffnung auf einen Verbleib der Briten in der EU auf über 10.200 Punkte hochgeschaukelt hatte, über Nacht 1.000 Punkte oder 10 %. Das war der stärkste Absturz seit der Finanzkrise in 2008. Doch schon mittags war der Zauber weitgehend vorbei: Clevere Investoren, die genau darauf gewartet hatten, gingen auf Einkaufstour und stützten den DAX, der bis Mittag ungefähr die Hälfte seiner Verluste wieder aufholte, also innerhalb weniger Stunden um 5 % stieg. Bis zum Abend ging es nochmal etwas nach unten, so dass der DAX mit knapp 7 % im Minus schloss.

Weltweit waren die Auswirkungen des BREXIT zu spüren - natürlich war der Schock an den europäischen Börsen am größten. Aber auch in Japan, das viele Waren nach Europa exportiert, sackte die Börse dramatisch ab, und selbst in den USA war mit 3 % Kursrückgang ein leichtes „Nachbeben“ zu spüren. Der Schock kam wohl deshalb so heftig, weil am Mittwoch niemand mehr ernsthaft mit einem BREXIT gerechnet hatte: Eigentlich ging die Mehrzahl der Marktteilnehmer davon aus, dass die Briten für einen Verbleib in der EU stimmen würden - weshalb der DAX in der letzten Woche auch kräftig gestiegen war und dieses Ergebnis vorweg-

Sichtweise von DJE

Dr. Jens Erhardt ist nicht so pessimistisch, wie man annehmen könnte - zählt er, der zu den renommiertesten Vermögensverwaltern Deutschlands zählt, doch eher zum besonnenen Lager:

„Tatsächlich dürfte die Abwertung des Britischen Pfundes (die nur halb so hoch ausfiel, wie von den Pessimisten vorausgesagt) ein Wachstumsmotor für die britische Wirtschaft sein. Einer der Gründe für das mehr als doppelt so starke britische Wachstum nach der Finanzkrise gegenüber Europa war die Währungsflexibilität bzw. die Abwertung nach der Finanzkrise. Als die Briten 1992 beim Ausstieg aus dem Europäischen Währungssystem abwerteten, fiel die britische Arbeitslosenquote danach von 10 % bis 1999 auf 3,8 %. In den nächsten Monaten ist durchaus eine Abwertungshausse für britische Aktien zu erwarten. Über die Hälfte der Gewinne der Financial Times Index 100 Aktien kommt aus dem Ausland, was entsprechende Gewinnsteigerungen bedeutet. Markttechnisch kommt hinzu, dass die internationalen Fondsmanager am meisten an der britischen Börse untergewichtet sind.

Auch für Deutschland sollte die jüngste Abwertung des Euros gegenüber dem Dollar und besonders gegenüber dem Japanischen Yen (um 20% seit letztem Sommer) die Wettbewerbsfähigkeit des Exportlandes Deutschland stark verbessern. Hinzu kommt, dass die Bank von England und die Europäische Zentralbank als Folge des Brexit monetär erneut ankurbeln werden. Eigentlich dürfte dies nicht nötig sein, denn der europäische Wirtschaftsaufschwung war im 1. Quartal stärker als in den USA. Zwei Drittel der deutschen Unternehmen sind nach eigener Aussage nicht durch den Brexit negativ betroffen. Der heute veröffentlichte Ifo-Indikator tendierte erneut überraschend stark aufwärts. Die von den Politikern vor der britischen Abstimmung gezeichneten wirtschaftlichen Schreckensszenarien entsprechen in keiner Weise der Realität, sondern waren dazu bestimmt, den britischen Wähler in der EU-Zone zu halten. Gleiches gilt für die Drohungen aus Brüssel und Berlin, dass man den Briten bei „falscher“ Abstimmung den Stuhl endgültig vor die Tür stellen würde. Tatsächlich aber wird man schon im eigenen Interesse keinerlei Handelssanktionen vornehmen.“

Sichtweise von Templeton

Die renommierte Fondsgesellschaft Franklin Templeton erwartet starke Schwankungen und rät zum Einstieg bei sinkenden Kursen:

„Das Pfund Sterling wird vermutlich nachgeben und es ist unwahrscheinlich, dass sich die Zinssätze in Großbritannien in nächster Zeit ändern werden, da diese Entscheidung das Anlegervertrauen enorm untergraben dürfte. Ungewissheit ist Gift für die Märkte und bei einer Abstimmung über einen Brexit gibt es eine große Zahl an ungewissen Faktoren: Es stellt sich nicht nur die Frage, wie sich diese Situation entwickeln wird, sondern sogar, wer sich damit auseinandersetzen muss. Unserer Ansicht nach ist es wichtig, unter Anlagegesichtspunkten eine langfristige Sichtweise einzunehmen, selbst wenn dies angesichts der Volatilität, die gerade an den Märkten herrscht, schwierig ist. Wir werden genau darauf achten, was die Politiker tun, denn danach werden sich die Märkte wahrscheinlich richten. Wir raten Anlegern, diese Gelegenheit zu ergreifen und ihre Portfolios langfristig auszurichten. Wir vertreten die Meinung, dass diese Turbulenzen in den nächsten Wochen und Monaten eine Reihe von Gelegenheiten schaffen werden, da ansonsten attraktive Anlagewerte eventuell von den Kurskapriolen mitgerissen werden.“

Sichtweise von BlackRock

BlackRock, der größte Vermögensverwalter der Welt, erwartet Sekundäreffekte für den US-amerikanischen Markt und Schwierigkeiten für Schwellenländer:

„Im Moment werden Risikoanlagen wie Aktien verkauft, das Pfund stürzt ab. Das ist die Reaktion, die für den Fall eines Austrittsvotums erwartet wurde. Für das Pfund dürfte es noch weiter runtergehen, ich rechne mit einer Abwertung von insgesamt 15 bis 20 Prozent im Vergleich zum Dollar. Die Kapitalströme werden in der nächsten Zeit vermehrt in den Dollar-Raum umgeleitet. Wir werden deshalb auch mit sogenannten Zweitrundeneffekten rechnen müssen. Das betrifft zum Beispiel die Schwellenländer wie Brasilien oder China. Sie leiden darunter, wenn der Dollar nun deutlich an Wert gewinnt. [Eine ähnliche Krise wie nach dem Zusammenbruch der US-Bank Lehman Brothers im Herbst 2008 erwarten wir nicht] - das ist jetzt zwar ein Schock für das Finanzsystem, aber nicht vergleichbar mit 2008. Die Notenbanken stehen bereit, die Banken mit Liquidität, also frischem Geld, zu unterstützen.

Zudem ist der Sektor heute auch besser aufgestellt als noch zu Lehman-Zeiten - zum Beispiel, weil die Banken nicht mehr so viel Eigenhandel betreiben dürfen. Das ist vor allem ein Verdienst

der Regulierung.“

Sichtweise von Loys

Das Schlusswort sei Dr. Christoph Bruns gegönnt. Der Fondsmanager, der das Flaggschiff von Union Investment, den UniGlobal, zu dem machte, was er heute ist, und der heute die Fondsboutique Loys in Oldenburg leitet, sieht ein gespaltenes Szenario für Realwirtschaft und Finanzwelt und macht gleich ein wenig (berechtigte) Werbung für seine Long-Short-Strategie:

„Das Vereinigte Königreich ist wirtschaftlich recht unbedeutend, es erwirtschaftet ca. zwei Prozent des Welt-Bruttosozialproduktes. Seine Bedeutung bezieht Großbritannien aus seiner wichtigen Rolle als Finanzplatz. Im Weltaktienindex MSCI weist UK ein Gewicht von knapp zehn Prozent auf und beim Handel mit Devisen, Rohstoffen, Zinspapieren und Derivaten kommt London eine zentrale Rolle zu. Die aktuellen Börsenturbulenzen erklären sich folglich aus der herausgehobenen Position der britischen Hauptstadt am Weltfinanzmarkt. Alle großen europäischen Banken werden maßgeblich aus London gesteuert und alle wichtigen amerikanischen Finanzinstitute steuern ihr Europa-Geschäft weitgehend aus London.

Insofern lässt sich sagen, dass die BREXIT-Entscheidung realwirtschaftlich sehr überschaubare Konsequenzen nach sich ziehen wird, finanzwirtschaftlich aber äußerst schwerwiegend ist.

Von größerer Relevanz [...] dürften etwaige Abstrahleffekte sein, sofern etwa die Börsen solcher Länder stark in Mitleidenschaft gezogen werden, die nur geringe Verwobenheit mit Großbritannien aufweisen. Diesbezüglich war der Kurseinbruch in Japan überraschend heftig, wenngleich der Transmissionsriemen zwischen japanischen Aktien und dem BREXIT ganz eindeutig im erstarken Yen zu finden ist.

Erfahrungsgemäß dürfte die Kursreaktion auf den BREXIT in den USA von größter Wichtigkeit sein. Abgesehen von den direkt betroffenen vielen Finanzwerten an der US-Börse dürften die Folgen für die US-Wirtschaft aber vernachlässigbar sein. Der im Gefolge des britischen Referendums angestiegene US-Dollar dürfte die US-Notenbank dazu veranlassen, den amerikanischen Leitzins für eine längere Zeit niedrig zu halten. Auch der sehr feste Bund-Future indiziert, dass sich Anleger auf eine lange Periode ultraniedriger Zinsen einstellen müssen. Daraus folgt jedoch, dass Aktienanlagen ohne sinnvolle fi-

nanzwirtschaftliche Alternative dastehen. Kluge Anleger dürften sich daher bewogen fühlen, die aktuelle BREXIT-Baisse zur Aufstockung von Positionen zu nutzen.

Jene Anleger, die neben einem Aktienexposure ein zusätzliches Sicherheitsnetz wünschen, finden im LOYS Global L/S einen geeigneten Weg, um in die Märkte einzusteigen. Im Übrigen stellt das Fondsmanagement der LOYS AG mit Befriedigung fest, dass sich das Konzept des LOYS Global L/S auch in dieser hektischen Phase bewährt.“

Impressum

Michael Schulte, Lessingstr. 2, 22087 Hamburg

Email: info@vermoegen-besser-planen.de

Telefon: +49 40 4192938-8, Fax: +49 40 4192938-7

Zuständige Behörde für die Erteilung der Erlaubnis nach § 34 f, § 34 d und § 34 c Abs. 1 GewO sowie Zuständige Aufsichtsbehörde

Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg
Telefon +49-(0)40-36138 -138, Fax -401

Statusbezogene Pflichtinformationen gemäß § 42 b Abs. 2 S. 2 VVG sowie § 12 Abs. 1 der FinVermV in Verbindung mit § 34 f der GewO: unabhängiger Versicherungsmakler und registrierter Finanzanlagenvermittler mit Erlaubnis nach §§ 34 c, 34 d und 34 f Abs. 1 GewO durch Handelskammer Hamburg in der Bundesrepublik Deutschland. Mitglied bei und zuständige Aufsichtsbehörde für die Versicherungsvermittlung: Handelskammer Hamburg, Adolphsplatz 1, 20457 Hamburg, Telefon 0049-(0)40-36 13 8-138, Telefax 0049-(0)40-36 13 8-401, E-Mail service@hk24.de, Internet: www.hk24.de. Vermittlerregisternummer Versicherungen: D-QGQP-REMO9-62, Vermittlerregisternummer Finanzanlagen: D-F-131-5RLW-71. Das Vermittlerregister wird geführt bei: Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) e.V., Breite Straße 29, 10178 Berlin, Tel: +49 (0) 180 500 585 0 (14 Cent/Min aus dem dt. Festnetz, höchstens 42 Cent/Min aus Mobilfunknetzen), Internet: www.vermittlerregister.info. Die Erlaubnis beinhaltet die Befugnis für Anlageberatung oder Vermittlung des Abschlusses von Verträgen über Anteilsscheine einer Kapitalanlagegesellschaft oder Investmentaktiengesellschaft oder von ausländischen Investmentanteilen, die im Geltungsbereich des Investmentgesetzes öffentlich vertrieben werden dürfen (§ 34f Abs. 1 Nr. 1 GewO) sowie Anteile an geschlossenen Fonds in Form einer Kommanditgesellschaft (§ 34f Abs. 1 Nr. 2 GewO). Es liegen keinerlei Beteiligungen an Versicherungsunternehmen mit mehr als 10 % Anteil an Stimmrechten oder Kapital vor. Die Anschriften der Schlichtungsstellen, die bei Streitigkeiten zwischen Vermittlern oder Beratern und Versicherungsnehmern angerufen werden können, lauten: Versicherungsombudsmann e.V., Postfach 08 06 32, 10006 Berlin, www.versicherungsombudsmann.de. Ombudsmann für die private Kranken- und Pflegeversicherung, Kronenstrasse 13, 10117 Berlin, www.pkv-ombudsmann.de. Weitere Adressen über Schlichtungsstellen und Möglichkeiten der außergerichtlichen Streitbeilegung erhalten Sie bei: Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn. Berufsrechtliche Regelungen: § 34 c, d und f GewO (Gewerbeordnung), § 12 Abs. 1 der Finanzanlagen-Vermittlungs-Verordnung (FinVermV), §§ 59 - 68 Versicherungsvertragsgesetz (VVG), Versicherungsvermittlervverordnung (VersVermV). Die berufsrechtlichen Regelungen können über die vom Bundesministerium der Justiz und der juris GmbH betriebenen Homepage www.gesetze-im-internet.de eingesehen und abgerufen werden.